

„Fruchtbarkeitsindustrie“ für die „Schöne Neue Welt“

(aus: „IK-Nachrichten“ 12/2006, S.8)

Dank der Reproduktionsmedizin, speziell der **In-vitro-Fertilisation**, ist mittlerweile eine blühende Fruchtbarkeitsindustrie entstanden, welche die Frau zum Mittelpunkt ökonomischer Interessen macht und den Körper als Rohstoffquelle missbraucht: Weibliche Eizellen sind heute zu einem weltweit begehrten Wirtschaftsgut geworden. Allein die US-„Fruchtbarkeitsindustrie“ setzt nach Angaben von Deborah Spar („The Baby Business“), Professorin der Harvard Business School, jährlich **3 Milliarden Dollar** um.

Wer sich auf den Internet-Seiten der Eizellenanbieter umschaute, fühlt sich an eine Kontaktbörse erinnert: „Dort wird eine Atmosphäre erzeugt, als stände eine Person und nicht genetisches Material zum Kauf.“ (Deborah Spar). Eine Klinik nahe Washington stellt neben den üblichen Daten – Größe, Augenfarbe, Bluttyp, Bildung, Ethnie auch Säuglingsbilder der Eispenderinnen zur Verfügung. „So“, lautet die Botschaft, „könnte Ihr Kind einmal aussehen.“ Auch Audio-Dateien sind im Programm. Die Spenderinnen plaudern über ihr schönstes Kindheitserlebnis oder ihr Lieblingsspielzeug...

Über eine einzigartige Online-Datenbank für Eizellen verfügt die **Firma „Global Art USA“**, zu der auch **die rumänische „Global Art Clinic“ in Bukarest** gehört: Sie ermöglicht es ihren Kunden, mögliche Spenderinnen vom Heimcomputer nach verschiedenen physischen Eigenschaften auszuwählen. Auch über die einzelnen Schritte wird nicht im Unklaren gelassen: Interessenten wählen aus der Datenbank drei mögliche Spenderinnen nach Alter, Größe, Gewicht, Haar-, Haut-, Augenfarbe, Blutgruppe und Bildungsabschluss aus. Anschließend wird eine Spermaprobe eines vorhandenen Partners eingefroren und ins kostengünstige rumänische IVF-Zentrum gesandt, wo die IVF-Behandlung stattfindet. Das „Resultat“ wird dann tiefgefroren in die USA zurückgeschickt. Nun kann der „Transfer“, die Übertragung des Embryos in die Gebärmutter, erfolgen. Kostenpunkt: 8000 bis 13.000 Dollar.

..

Das europäische Geschäft boomt **besonders im einstmals so katholischen Spanien**. Dort gibt es rund 240 private Fruchtbarkeitskliniken, die für die Entnahme einer weiblichen Eizelle den „Spenderinnen“ zwischen 600 und 1000 Euro zahlen. Der deutsche Reproduktionsmediziner Hermann im WDR: „Wir haben in Valencia immer zwischen 200 und 300 Spenderinnen in Stimulation, in Vorbereitung ... Wir haben glücklicherweise durch die große Universität mit etwa 35.000 Studenten eine potentielle Klientel, was es uns erlaubt, den Bedarf zu befriedigen, so dass wir eigentlich ohne Wartezeit in die Behandlung einsteigen können.“

Neben den bisherigen Kunden der Fruchtbarkeitskliniken sind **nun auch die Klonforscher** eine hartnäckig insistierende Klientel. Der Skandal um den als Betrüger entlarvten Klonforscher Hwang Woo Suk und die ihn beliefernde Seouler Klinik zeigt, dass spezialisierte Krankenhäuser schon heute zweigleisig fahren und beide Parteien großzügig beliefern (vgl. A. Kissler, Der Geklonte Mensch, Freiburg 2006, S. 163 ff.)